

richtungen im Inneren erwarten. Auch die Fenster konnte man unmöglich angreifen. Aber es war jetzt Dämmerung, und die Villa lag dicht verborgen in ihrer Hülle von Tannenbäumen. Kopp nahm die Feuerleiter und bestieg das Dach. Nicht ohne Herzklopfen brach er eine Dachluke auf. Die Treppe im Innern des Hauses war mit weichen Läufern belegt. Es war sehr komfortabel. Kopp untersuchte die Ausgangstür der Diele. Ganz richtig, da waren die Leitungen zu einem Alarmapparat. Die Beißzange kam zum Vorschein und sagte Haps. Aber Kopp wußte, daß man von diesem Besitzer das Schlimmste erwarten könnte. Und ganz richtig: neben der Tür zum Herrenzimmer war an der Wand in Brusthöhe eine Zigarrenkiste mit einem Loch. Es zeigte sich, daß das Loch seine Fortsetzung in dem Lauf eines Revolvers hatte, dessen Hahn durch einen Draht mit dem Türschloß in Verbindung stand. Kopp machte den Mordautomaten unschädlich und trat dann vorsichtig in das große Arbeitszimmer ein; da standen behagliche Klubsessel, Rauchtische und einige schöne Renaissanceschränke. Kopp, in reichen Bourgeoisiewohnungen heimisch, war dafür Kenner. Er



... Auch Kopp hatte solche Hornbrille angeleg'

hatte nur die Schreibtischlampe angezündet und sah nun die ganze Korrespondenz durch, die er auf dem Tisch und in den Fächern vorfand, nicht aus Indiskretion, sondern um sich zu orientieren.

Da lag ein Haufen Reisereklame und Reisehefte. Ein Begleitbrief im Papierkorb teilte mit, daß anbei die bestellten Fahrkarten für die Reise mit dem Luxuspassagierdampfer „Atlas“ zum Nordkap und retour folgten. Die Reisehefte teilten mit, daß die sehr lohnende Reise in das Land der Mitternachts-sonne am 6. Juli anfang — das war vor einer Woche — und nach vierwöchiger wunder-voller Fahrt durch die norwegischen Schären am 3. August beendet sein sollte.

Das gestattet mir drei Wochen Sommerferien, dachte Kopp durchaus zutreffend. Er zündete eine Zigarre an, eine von seinen eigenen. Die des Hausbesitzers standen nicht zur Verfügung, und die Renaissanceschränke mußten herausgerückt werden, ehe sie angegriffen wurden (von der Rückseite her, aus Rücksicht auf die Schnitzereien, Kopp war immer Menschenfreund). Aber niemand konnte ihm verbieten, die Aschenbecher des Eigentümers zu benutzen. Der Eigentümer